

725 Jahre Spremberg

**Grußwort der Spremberger Bürgermeisterin
Christine Herntier**



**Liebe Leserinnen und Leser
des Spremberger Heimatkalenders im Jubiläumsjahr 2026,**

im Jahr 2026 begehen die Sprembergerinnen und Spremberger sowie die Gäste der Perle der Lausitz die urkundliche Ersterwähnung der Stadt Spremberg/Grodtk.

Die älteste bisher bekannte Urkunde stammt vom 3. August 1301. Sie befindet sich im „Archiv der Böhmisches Krone“ in Prag. Nach dieser Urkunde verkaufte der Landgraf von Thüringen und Markgraf der Niederlausitz, Thiederich der Jüngere, einen Teil der Niederlausitz an den Erzbischof Burchard von Magdeburg. In dem Kaufbrief werden die vom Verkauf betroffenen, damals bereits als Stadt existierenden Ansiedlungen namentlich aufgeführt, unter ihnen auch "oppidum et castrum Sprewenberch". Der Name hatte sich in einer Urkunde von 1346 bereits in „Spremborgk“ gewandelt. Ab 1406 wurde nur noch „Spremborg“ geschrieben.

2026 ist für Spremberg/Grodtk kein Jahr wie jedes andere. Wir werden das 725-jährige Stadtjubiläum gebührend feiern. Zahlreiche Veranstaltungen werden sich im gesamten Jahr auf das Jubiläum beziehen. Ein Höhepunkt wird in jedem Fall das Heimatfest am zweiten Augustwochenende sein. Da planen wir auch wieder einen größeren Festumzug durch die Innenstadt.

Seit nunmehr 38 Ausgaben widmet sich der Heimatkalender der Geschichte der Stadt und der Umgebung von Spremberg/Grodtk. Immer wieder gibt es neue Erkenntnisse zur Historie und interessante Einblicke in Geschehnisse zurückliegender Jahrzehnte und Jahrhunderte. In diesem Zusammenhang verweise ich im vorliegenden Heimatkalender auf den Artikel „Wie alt ist Spremberg wirklich?“, den man durchaus auch mit einem Augenzwinkern lesen kann.

Ausdrücklich bedanke ich mich im Namen der Stadt Spremberg/Grodtk bei der Redaktion des Heimatkalenders, die seit fast vier Jahrzehnten jedes Jahr eine äußerst interessante Schrift zur regionalen Vergangenheit und Gegenwart herausgibt und somit maßgeblich zu einem besseren Geschichtsbewusstsein und zur Heimatverbundenheit beiträgt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Christine Herntier

Christine Herntier



Spremberger Innenstadt

Foto: Sebastian Krüger, 2023

Im Gedenken an Dr. Jürgen Stein

22. Mai 1939 – 1. April 2025



Mit großem Bedauern vernahmen wir die Nachricht vom Ableben des Spremberger Kinderarztes und Heimatforschers Dr. Jürgen Stein.

Mit ihm verliert die Redaktion des Spremberger Heimatkalenders einen engagierten Autor vor allem von medizinisch-geschichtlichen Artikeln. Doch darüber hinaus bearbeitete er auch weiterführende Themen, die sein umfangreiches Wissen und seine tiefgründigen Recherchen bei der Erforschung der Niederlausitzer Heimatgeschichte widerspiegeln. Seit Erscheinen des Heimatkalenders im Jahre 1989 war er von Anfang an als Autor beteiligt, hat insgesamt 29 Artikel veröffentlicht und damit wesentlich zum Erfolg und Ansehen des Kalenders weit über die Grenzen der Stadt Spremberg hinaus beigetragen. Wir werden Dr. Jürgen Stein stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Eine umfassende Würdigung seines Lebens ist im Heimatkalender von 2019 nachzulesen.

*Die Redaktion des Heimatkalenders
Stadt Spremberg und Umgebung*

Kellermeister, Weinhändler, Stadtförderer und Kanute – Jürgen Gässner

1. Juli 1939 – 9. August 2024



GÄSSNER – es mag ein paar Spremberger geben, denen der Name nichts sagt. „Berthold Gässner“ – der Name prangt groß an dem Haus in der Langen Straße 9, die Weinhandlung gibt es dort seit 1904 – eins der ältesten Geschäfte der Stadt. Gegründet am 29.06.1902 in der Pfortenstraße 13. Geführt wird die Weinhandlung seit vielen Jahren vom Enkel des Gründers. Jürgen Gässner wurde in diesem Jahr 85 Jahre alt, er ist in Spremberg geboren. Er war Weinküfer (heute heißt der Ausbildungsberuf „Weintechnologe“) und Kellermeister, das hatte noch der Großvater bestimmt, denn „einer muss ja das Geschäft weiterführen“ –

sein Vater war im 2. Weltkrieg geblieben. Jürgen Gässner wurde nach der Ausbildung in Dresden als Kellermeister in den DDR-Bezirk Cottbus „gelenkt“ und entschied sich für seine Heimatstadt Spremberg. In der Berliner Straße wurde eine Weinkellerei aufgebaut, wo er mehr als 20 Jahre Kellermeister und technischer Leiter war, bevor er 1977 in das großelterliche Geschäft, das von seiner Mutter geführt wurde, eintrat. Der Laden ist heute zum größten Teil noch im Original erhalten, wie er es ab 1907 war, auch die beiden Weinstuben existieren fast unverändert – sie sind Zeitzeugen wechselvoller Geschichte:

existieren fast unverändert – sie sind Zeitzeugen wechselvoller Geschichte: Sprembergs Hochzeit als Tuchmacherstadt vor dem 1. Weltkrieg, „da gab' s den Kaiser“, zwei Weltkriege und „goldene 20er Jahre“, zuvor Inflation, dann Sowjetische Besatzer und die DDR, schließlich die Wendezeit und neue deutsche Unsicherheiten. Und immer ein Leben mit dem „Fluch und Segen“ der Kohle in der Nähe. Die einfachen Leute haben hier Bier gekauft oder beim Wein gegessen, Erwin Strittmatter als junger Zeitungsredakteur, auch russische Offiziere, manch Elferrat und verschiedene Stammtische. Besonders

prägte ihn als 6-Jähriger die große Hilfsbereitschaft vieler Spremberger gegenüber den großen Flüchtlingskolonnen, die unsere Stadt zum Ende des 2. Weltkriegs passierten. Der bis zuletzt Rüstige, den der Kanusport in Spremberg geprägt hat und dieser ihn – ein engagiertes Ehrenamt über viele Jahre. Kommunalpolitiker diskutierten beim Wein, der frühere Bürgermeister Wochatz war ein häufig gesehener Gast. Die Weinstuben waren immer auch ein Ort der Kultur – viele Jahre als „Liederstübchen“ von Hagen Rittel, der als singender „Nachtwächter Kulke“ mit seinen Gästen für volle Räume und gute

Geschäftseröffnung.

Dem geehrten Publikum von Spremberg und Umgebung theile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich **Pfortenstrasse 13** in dem Hause meines Vaters eine

Weinhandlung, Obstweinkellerei, Schaumweinkellerei

errichtet habe. Es wird mein grösstes Bestreben sein, nur gute, naturreine, nach fachmännischer Erfahrung behandelte **Rhein- u. Moselweine, Apfel- u. Beerenweine** zu liefern. Indem ich noch auf die in diesem Blatte beiliegende Preisliste aufmerksam mache, bitte ich gütigst mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Berthold Gässner.

Stimmung sorgte. Die Kneipenfestivals mit Siegfried Kalwack am Klavier bleiben ebenso unvergessen. Einige Szenen des Filmes „Geheimnisvolle Orte“ des RBB über die Geschichte des Kombinats Schwarze Pumpe wurden hier gedreht. Was die Wein- und Getränkultur betrifft, wollte Jürgen Gässner Bildung unter seine Gäste bringen. Einen ungewöhnlichen Botschafter hatte er seit vielen Jahren: Der „Lauermann“, ein hochprozentiger medizinischer Kräuterschnaps, vom Großvater „erschmeckt“ und mit geheimem Rezept gesichert, er hat es schon bis nach Australien geschafft, mit dem Etikett in den Spremberger Stadtfarben! Ebenso erfreute sich der „Heiße Ganter“ bei den Sprembergern Heimat- und Lichterfesten großer Beliebtheit.

Jürgen Gässner war mit seiner Heimatstadt sehr eng verbunden. Er war Mitglied

im City-Werbe-Ring, in der Leitung der Abteilung Kanu der Sportgemeinschaft Einheit Spremberg und im Verein Pro Spremberg.

Seine sportlichen Erfolge: 1957 bei der DDR Jugendmeisterschaft in Spremberg belegte er im Faltboot Einer den 3. Platz und in der 3xF1-Staffel Gässner-Wenske-Opitz den 2. Platz. Da waren die Probefahrten auf der Weißeritz zur Weltmeisterschaft 1961 und der Paddel-Test im Augsburger Eiskanal 10 Jahre später mit anschließendem Zwangsbesuch in der „Horch und Guck Zentrale“ in Berlin. Peter Moschall und Hellmuth Henneberg haben Gässners mit dem Film „IN VINO VERITS“ postum sehr gut gewürdigt.

So war er halt, der Spremberger Kellermeister, Weinhändler, Stadtförderer und Kanute – Jürgen Gässner. Danke dafür.

Der Spremberger Kulturbund e.V.

Karl-Marx-Straße 60 · 03130 Spremberg

Telefon: 0 35 63 / 27 83

Internet:

www.spb-spremberger-kulturbund.de

Sprechzeiten: Do. 10 – 12 Uhr



bietet Ihnen ganzjährig
ein interessantes Vereinsleben

- Freizeitgestaltung durch Hobbys ihrer Wahl wie:
Fotografie,
Briefmarken,
Münzen,
Modellbau,
Feuerwehr
Spinnstube,
Textilgestaltung,
Kleine Galerie,
Heimatkalender

- Ausstellungen, Börsen,
Tauschveranstaltungen,
Vorträge, Gesprächsrunden u. a.
- Theateranrecht
(Staatstheater Cottbus)
zum Vorzugspreis

Der Spremberger Kulturbund e. V. –
ein Verein kulturell Interessierter und
aktiv Mitwirkender.
Schauen Sie mal bei uns vorbei!